



Engeried

Riedweg 15 | 3012 Bern

Tel. +41 31 309 91 11 | Fax +41 31 309 98 44

engeried@lindenhofgruppe.ch

Lindenhof

Bremgartenstrasse 117 | Postfach | 3001 Bern

Tel. +41 31 300 88 11 | Fax +41 31 300 80 57

lindenhof@lindenhofgruppe.ch

Sonnenhof

Buchserstrasse 30 | 3006 Bern

Tel. +41 31 358 11 11 | Fax +41 31 358 19 01

sonnenhof@lindenhofgruppe.ch

www.lindenhofgruppe.ch

02.15 | 500 | LSE | 1.452.1

AKUT VERWIRRTE PATIENTEN

INFORMATIONEN FÜR ANGEHÖRIGE UND FREUNDE



LINDENHOFGRUPPE



INHALTSVERZEICHNIS

Hinweise für Angehörige und Freunde	2
Wie erlebt ein Patient seine Verwirrtheit?	3
Was verursacht eine akute Verwirrtheit?	4
Wie behandelt man eine akute Verwirrtheit?	5
Besuche	6
Gespräche	7
Was tun während dem Besuch?	8



HINWEISE FÜR ANGEHÖRIGE UND FREUNDE

Während eines Spitalaufenthalts kann es vorkommen, dass Patienten in eine akute Verwirrtheit (Delirium) gleiten. Die vorliegende Broschüre hilft Ihnen, diesen Zustand zu verstehen und gibt konkrete Hinweise für den Umgang mit dem verwirrten Patienten.

Was ist eine akute Verwirrtheit?

Eine akute Verwirrtheit, auch Delirium oder Delir genannt, zeigt sich als plötzlich auftretendes auffälliges Verhalten eines Patienten. Bewusstsein, Denken und Handeln sind während Stunden bis Tagen verändert. Der Zustand ist vorübergehend.

Eine akute Verwirrtheit kann folgende Merkmale zeigen:

- Der Patient ist unaufmerksam und leicht abzulenken.
- Er vergisst kürzlich erfolgte Ereignisse und gibt unpassende Antworten auf Fragen.
- Der Patient ist zeitlich und örtlich nicht orientiert. Er kann nicht verstehen, wo er ist und was mit ihm geschieht.
- Er wechselt zwischen einem klaren und einem verwirrten Zustand.
- Der Patient ist unruhig, ärgerlich, aggressiv oder auch teilnahmslos.
- Er hat Angst und ist gestresst.
- Der Patient kann Dinge sehen, hören oder riechen, die nicht da sind (Halluzinationen).
- Er kann am Tag schlafen und in der Nacht wach liegen.

WIE ERLEBT EIN PATIENT SEINE VERWIRRTHEIT?

Der verwirrte Patient spürt oft, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Trotzdem erlebt er seinen Zustand als wirklich und verhält sich ohne Absicht unangepasst. Er braucht sanfte Unterstützung und viel Verständnis, um langsam wieder in die Realität zurückzufinden.

Einige Patienten erinnern sich später an die erlebte akute Verwirrtheit und schämen sich für ihr befremdliches Verhalten. Ein aufklärendes Gespräch mit einer Fachperson aus Pflege, Medizin oder Psychologie kann helfen, das unangenehme Erlebnis als Teil der durchgestandenen Krankheit zu sehen.



WAS VERURSACHT EINE AKUTE VERWIRRTHEIT?

Eine akute Verwirrtheit kann entstehen durch:

- Entzündungen und Infektionen
- Verletzungen oder Operationen
- Krankheiten: zum Beispiel eine eingeschränkte Nierentätigkeit
- Schlechte Verträglichkeit von Medikamenten
- Nahrungs- und Flüssigkeitsmangel
- Stress: zum Beispiel durch die unvertraute Umgebung des Spitals oder die vielen Untersuchungen
- Schmerzen
- Reizüberflutung: zum Beispiel blendendes Licht, viel Besuch auf einmal
- Verständigungsprobleme aufgrund einer beeinträchtigten Wahrnehmung: zum Beispiel, wenn der Patient seine Brille oder sein Hörgerät nicht trägt
- Entzug von Alkohol oder regelmäßig eingenommenen Schlafmitteln

Oben beschriebene Ursachen können den Gehirnstoffwechsel so beeinflussen, dass es zu Veränderungen des Bewusstseins, des Denkens und des Handelns kommen kann. Meist ist es ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die eine akute Verwirrtheit auslösen. Ältere Menschen mit Demenz sind besonders gefährdet.

WIE BEHANDELT MAN EINE AKUTE VERWIRRTHEIT?

Bei einer Verwirrtheit behandelt man die auslösenden Ursachen (zum Beispiel eine Entzündung oder einen Mangel an Flüssigkeit) und setzt gezielt Medikamente ein, um Symptome wie Ängste und Erregung zu mildern. Gleichzeitig werden störende Umweltfaktoren, wie Lärm oder andere Umstände behoben, sofern dies möglich ist.

Angebot für betroffene Angehörige

Sollten Sie sich als Angehörige sorgen oder Fragen zur akuten Verwirrtheit des Patienten haben, zögern Sie nicht, bei der zuständigen Pflegefachperson oder dem Arzt um ein Gespräch zu bitten. Sie können sich auch jederzeit telefonisch nach dem Zustand des Patienten erkundigen. Die zuständige Pflegeperson oder der Arzt berät Sie gerne.

Haben Sie das Bedürfnis, den Patienten in seiner akuten Verwirrtheit zu unterstützen, teilen Sie dies den Pflegefachpersonen bitte mit. Diese werden Sie gerne bei der Betreuung miteinbeziehen.

Ihre Beobachtungen während eines Besuchs sind für die Pflegefachpersonen wichtig. Bitte melden Sie ihnen, wenn Sie Veränderungen im Verhalten des betroffenen Patienten bemerken.

BESUCHE

Besuche von Angehörigen und engen Freunden sind wichtig und werden von verwirrten Patienten sehr wohl registriert. Aufgrund der Krankheit erleben diese Patienten den Besuch jedoch anders als die Besucher selbst. Zur Vorbeugung von Missverständnissen, Enttäuschungen und Konflikten empfiehlt es sich, einige Besonderheiten zu beachten. Die folgenden Tipps haben sich in langjähriger Erfahrung für die Betroffenen und Angehörigen, aber auch für das Pflegepersonal als hilfreich erwiesen:

Verwirrte Menschen haben oft kein Zeitgefühl mehr. Es ist deshalb wenig sinnvoll, einen Besuch anzukündigen. Ein angemeldeter Besuch weckt Vorfreude, die sich manchmal in Aufregung und Angst verwandeln kann, vor allem wenn er nicht unmittelbar eintrifft.

Verwirrte Patienten haben Probleme mit der Aufmerksamkeit. Gegenüber Besuchern möchten sie dies jedoch nicht zeigen. Sie versuchen, sich möglichst gut darzustellen. Dieses Verhalten ist anstrengend und die Patienten können verwirrt oder gereizt werden. Besuche sind deshalb eher kurz zu halten.

Besuche alleine oder zu zweit sind sinnvoll. Mehr als zwei Personen auf einmal sind nicht empfehlenswert. Sie überfordern das Aufnahmevermögen des Patienten und verursachen Unruhe. Die optimale Besuchszeit ist der Nachmittag, wobei zu beachten ist, dass verwirrte Patienten gegen Abend manchmal unruhiger werden.

GESPRÄCHE

Informationen über aktuelle Dinge ausserhalb des Spitalzimmers (woher man gerade kommt, was zuhause gerade los ist etc.) können für verwirrte Menschen problematisch sein. Sie leben in ihrer eigenen Welt und können das, was die Besuchenden erzählen, nicht gut verstehen.

Verwirrten Menschen fällt es schwer, sich für etwas zu entscheiden oder Vorschläge gegeneinander abzuwägen. Bei Mehrfachfragen sind sie überfordert. Fragen Sie direkt. Zum Beispiel: «Möchtest du einen Kaffee?» Oder: «Möchtest du ein Stück Kuchen?» Diese Einzelfragen kann der Patient mit ja oder nein beantworten. Achten Sie zudem darauf, dass Sie in einfachen und kurzen Sätzen sprechen.

Sagen Sie dem Patienten, was er tun soll und weniger, was er nicht tun soll. Diese Form der Kommunikation kann er besser verstehen.

Patienten mit einem Delir können Dinge sehen und hören, die nicht real sind. Sie halluzinieren. Teilen Sie vorsichtig und freundlich mit, dass Sie wissen, dass er diese Dinge sieht oder hört, Sie dies jedoch nicht tun. Zum Beispiel: «Ich weiss, du siehst Mäuse, ich kann jedoch keine sehen.»

WAS TUN WÄHREND DEM BESUCH?

Kurze, gemeinsame Tätigkeiten eignen sich für einen Besuch am besten:

- Zusammen essen oder etwas trinken
- Zusammen im Spitalgarten spazieren (in Absprache mit der zuständigen Pflegefachperson)
- Zusammen singen oder Musik hören
- Zusammen schweigend dasitzen und die Hand halten
- Zusammen die mitgebrachte Post, ein Buch, eine Illustrierte oder die Zeitung anschauen oder vorlesen
- Den Patienten in Absprache mit dem Pflegepersonal waschen, kämmen oder eincremen

Der Patient kann auf diese Tätigkeiten gut oder mit zunehmender Verwirrtheit und Unruhe reagieren. Sie werden spüren, auf welche Tätigkeiten der Patient positiv reagiert. Weniger ist dabei oft mehr.

Was Sie weiter tun können

Achten Sie darauf, dass der Patient möglichst sein Hörgerät, seine Brille und seine Zahnprothese trägt. Bringen Sie einige wenige persönliche Gegenstände von zuhause mit, die der Patient gerne mag. Zum Beispiel ein Kissen, ein Foto oder ein Kleidungsstück. Dem Patienten kann es schwerfallen, sich zeitlich, örtlich und persönlich zu orientieren. Geben Sie korrekte Antworten auf seine Fragen, aber korrigieren Sie den Patienten nicht zu oft.

Abschied

Besucher sollten ihren Abschied nicht ankündigen. Sagen Sie einfach: «Ich gehe jetzt und ich komme wieder.» Der verwirrte Patient wird sich für den Besuch kaum bedanken. Er könnte jedoch weinen oder wütend werden, wenn Sie weggehen.

Nehmen Sie für Ihren Abschied die Hilfe der zuständigen Pflegefachperson in Anspruch und sagen Sie Bescheid, wenn Sie gehen.

Denken Sie an sich

Die akute Verwirrtheit eines Angehörigen kann sehr belastend sein. Gönnen Sie sich Erholungspausen und machen Sie sich kein schlechtes Gewissen, wenn Sie nicht täglich zu Besuch kommen. Sie können sich jederzeit telefonisch nach dem Befinden des Patienten erkundigen.

Gute Freunde helfen oft gerne. Haben Sie den Mut, diese zu fragen, ob Sie ab und zu einen Besuch machen könnten, um Sie zu entlasten.

Wir bedanken uns bei der Schweizerischen Alzheimervereinigung und beim Universitätsspital Basel, die uns ihre Broschüre «Verwirrte und demenzkranke Patienten im Akutspital» zur Verfügung gestellt haben. Die Broschüre wurde als Grundlage benutzt und angepasst.